

Der Osterspaziergang

Es gibt drei Mädchen in meiner Klasse, Joline, Lisa und Celine, die müssen sich immer lustig über mich machen. Sie behaupten, dass ich lügen würde.

»Maxim, das sind doch wieder Märchen.«, sagen sie.

Aber ich kann doch nichts dafür, dass ich ein aufregenderes Leben habe als sie. Wenn sie jetzt aus den Osterferien zurückkommen, werden sie wahrscheinlich damit angeben, dass sie Wunder was tolles erlebt haben und wenn ich dann von unserem Osterspaziergang erzähle, kann ich schon sehen, wie sie die Augen verdrehen werden, weil sie nicht ertragen können, dass ich den größeren Spaß hatte.

Dabei sah es am Anfang gar nicht danach aus, als ob irgendetwas besonderes passieren würde. Im Gegenteil. Wir waren über die Ostertage bei meiner Tante Olivia eingeladen, die keine Ahnung von Kindern hat. Erst hat man meinen kleinen Bruder Alex und mich damit gelockt, dass sie einen schönen großen Garten hätte und dass wir draußen im Grünen Ostereier suchen könnten, schon vor dem Frühstück. Aber leider haben meine Eltern meiner Tante den Osterhasenjob überlassen. Sie hatte nur ein buntes Ei für jeden von uns versteckt. Soviel Eier seien gar nicht gut, meinte sie, wegen dem Cholesterin. Das ist wohl in den Eiern drin. Man würde zu Ostern viel zu viel Eier essen und das wäre gar nicht gesund. Trotz ihrer Besorgnis um unsere Gesundheit hatte sie sich dazu durchgerungen, für uns eine Tüte Gummibärchen in ihrem Garten zu verstecken. Also eine Tüte! Für uns zwei gemeinsam! Darauf folgte auch gleich der Haken, denn als nächstes fanden wir zwei Zahnbürsten, diesmal für jeden von uns eine, nach dem neuesten Kenntnissen der Zahnpflege konstruiert. Denn wer zuckerhaltige Gummibärchen isst, muss sich gleich danach die Zähne putzen. Mein Bruder Alex sah mich ganz verwirrt an.

»Ist das alles?«

»Aber nein.«, flötete meine Tante überglücklich, »Ich glaube der Osterhase hat noch etwas hier gelassen. Da, hinter dem Busch blitzt etwas.« Sie kriegte sich gar nicht wieder ein vor Freude. Mein Bruder Alex schoss sofort wie der Blitz zu dem Busch, um nachzusehen. Der Arme. Er glaubte wahrscheinlich wirklich, er würde einen blitzenden Schokoladenosterhasen finden. Aber ich hatte die Sache bereits durchschaut. Alex tauchte mit einem Gesicht des Jammers wieder hinter dem Busch hervor. Er hatte eine Tube Creme gefunden.

»Oh nein wie praktisch!«, jubelte meine Tante, »Sonnencreme! Die können wir gut für den Osterspaziergang gebrauchen.«

Alex war von der Nützlichkeit seines Fundes nicht in derselben Weise überzeugt. Er schüttelte fassungslos den Kopf und stammelte:

»Was hat sich der Osterhase nur dabei gedacht? Findest du nicht auch, Maxim, dass er dieses Jahr irgendwie anders ist?«

Ich wollte ihm seinen Glauben an den Osterhasen nicht nehmen und antwortete:

»Ich glaube, er hat sich nur nicht getraut, in Tante Olivias Garten etwas anderes zu verstecken. Du kennst sie ja.«

»Hm.«, grübelte er und dann kam ihm ein Gedanke, der alles zu erklären schien. »Vielleicht haben wir ja Tante Olivias Geschenke gefunden. Es ist doch ihr Garten. Unsere sind bestimmt ganz woanders versteckt.«

An dieser Vorstellung biss er sich fest und von da an hielt er die Augen offen nach unseren eigenen Ostergeschenken. Ich ließ ihm den Glauben, ich meine, wenn es ihn glücklich macht. Dann gingen wir wieder ins Haus, um zu frühstücken und unser einziges Osterei zu essen.

So etwas bräuchte ich Joline, Lisa und Celine natürlich gar nicht erst zu erzählen. Sie würden sich ausschütten vor Lachen und mir sogar glauben. Aber was dann kam, würde die Sache ändern.

Alle Welt macht zu Ostern gern Osterspaziergänge. Das hatte sich sogar im Zoo herumgesprochen bis in das Elefantengehege. Dort gab es einen jungen Elefanten, der ganz begeistert von der Vorstellung war. Bereits

letztes Jahr zu seinem ersten Ostern hatte er erlebt, wie viele Besucher an diesem Tag in den Zoo gekommen waren. Viele Familien und sie waren so fröhlich und lustig. Der junge Elefant dachte sich, so ein Osterspaziergang muss etwas ganz tolles sein. Als er erfuhr, dass es so etwas jedes Jahr gibt, nahm er sich vor, ganz genau aufzupassen, wann es wieder so weit ist und dann mit seiner Familie auch einen Osterspaziergang zu machen. Aber die wollten nicht. Sie hielten ihn für einen Spinner.

»Niemand lässt uns mal eben aus dem Gehege, damit wir spazieren gehen können.«, antworteten sie.

Aber der Elefant ließ sich nicht davon abbringen. Dann wollte er sich eben allein auf den Weg machen und sich eine andere Familie suchen.

So bückste er ganz früh am Ostersonntag, als noch alles schlief, aus dem Zoo aus, auf der Suche nach einer Familie, der sich anschließen konnte. So wurde mir die Geschichte jedenfalls später erzählt.

Als wir das Frühstück beendet hatten, wurden alle Vorkehrungen getroffen, für unseren Osterspaziergang. Ein gesundes, wertvolles Picknick wurde eingepackt, wir mussten uns mit Sonnencreme einschmieren und dann ging es los. Das Auto wurde voll gepackt und Tante Olivia quetschte sich auf dem Rücksitz zwischen uns. Wir fuhren aus der Stadt und erreichten bald den Rand eines Waldes, wo wir das Auto stehen ließen. Wir nahmen unsere Picknickrucksäcke und gingen in den Wald.

»Weißt du Maxim,« flüsterte mir Alex zu, »ich glaube der Osterhase wusste, dass wir heute hier entlang gehen und deshalb hat er bestimmt etwas für uns hier versteckt.«

Armer Alex. Aber ich nickte nur. Dann würde die Wanderung wenigstens spannend für ihn sein und er würde nicht wie üblich nach ein paar Schritten mit dem Maulen anfangen, dass er müde sei und nicht mehr laufen könne. Stattdessen ging er voller Eifer mit uns mit, suchte rechts und links den Waldboden ab und lief den Weg praktisch doppelt. Mama, Papa und Tante Olivia schauten ständig zu ihm zurück und wunderten sich.

»Alex, Trödel ich!«, rief Papa.

Aber Mama winkte ab.

»Lass ihn doch. Wir haben doch keine Termine. Es ist Feiertag.« und unsere Tante freute sich, »Nein, was für ein aufgeweckter Junge er ist. Er interessiert sich für alles am Wegesrand.«

Naja und ich hatte auch meinen Spaß. Alex kann so niedlich sein, wenn er dumm ist. Also fragte ich ihn immer von Zeit zu Zeit »Hast du schon was gefunden?« und er antwortet, »Noch nicht, aber bestimmt gleich.«

Für dieses Hingabe musste ich ihn schon bald wieder bewundern.

Und dann rief er mit einem Mal tatsächlich:

»Maxim! Maxim! Ich habe was gefunden!«

Das machte mich neugierig. Ich lief zu ihm zurück und wäre beinahe vor Schreck hinten über gefallen, denn ich sah hinter einem Baum einen Elefanten furchtsam hervorlücken.

»Ein Elefant!?!«,

»Glaubst du der ist für uns, Maxim?«

»Alex, das ist ein Elefant. Der Osterhase hat garantiert keinen echten Elefanten für uns versteckt.«

»Warum nicht? Er schenkte Tante Olivia ja auch zwei Zahnbürsten.«

Ich sah Alex tadelnd an und er senkte traurig den Kopf.

»Schon gut. Der Elefant ist nicht für uns. Aber es wäre doch schön gewesen.«

Der Elefant sah uns neugierig an und auch wir staunten über einen Elefanten im Wald.

»Was er wohl hier macht?«, fragte mich Alex.

Aber darauf konnte ich ihm keine Antwort geben, weil Mama und Papa uns riefen:

»Kommt ihr jetzt? Was macht ihr da?«

Also nahm ich meinen kleinen Bruder bei der Hand und zog ihn weg.

»Wir müssen gehen, Alex!«

»Und was wird mit dem Elefanten?«, wollte er wissen.

Ich zuckte mit den Schultern. Schließlich war der Elefant bisher auch allein zurecht gekommen.

Doch der Elefant kam hinter uns her und wenn wir uns umdrehten, blieb er stehen und machte ein unschuldiges Gesicht, als wenn er nur zufällig da sei.

»Ich glaube, der will mit uns wandern.«, vermutete Alex.

»Tja, das lässt sich wohl nicht verhindern.«, stellte ich fest.

Mama, Papa und Tante Olivia machten natürlich große Augen. Aber sie wurden den Elefanten ebenso wenig los wie wir. Also fanden sie sich mit seiner Gesellschaft ab und der Elefant strahlte über das ganze Gesicht. Manchmal schien es mir sogar, als wenn er vor Freude kleine Luftsprünge machte.

Alex hatte unterdessen seine Osterhasentheorie noch nicht aufgegeben und hielt weiterhin Ausschau nach unseren Geschenken, wenn auch nicht mehr mit dem gleichen Eifer wie vorher. Immerhin hatte er schon einen Elefanten gefunden

Als wir nach eine Weile an einem Teich entlang wanderten, rief Alex erneut:

»Maxim! Aber jetzt! Da ist was Grünes.«

Mir schwante nichts Gutes. Was er wohl jetzt wieder entdeckt hatte? Ich sah daher mit entsprechender Vorsicht nach.

»Alex! Das ist ein Frosch!«

»Ja, jetzt sehe ich es auch. Aus der Ferne sah es interessant aus.«

Mit einem Mal tauchte ein Elefantenrüssel zwischen uns auf, der interessiert den Frosch beschnupperte. Der Frosch seinerseits machte ein Gesicht, als sehe er das achte Weltwunder. Schließlich hatte er ja noch nie einen Elefanten gesehen oder davon nur gehört.

»Quak, Quak.«, staunte er.

Darüber kamen der Elefant und der Frosch ins Gespräch, wovon wir natürlich nichts verstanden. Aber die Folge war, dass sich auch der Frosch unserem Osterspaziergang anschloss, denn als unsere Eltern uns riefen und wir uns beeilten, sie einzuholen, folgte uns nicht nur der Elefant, sondern auch der Frosch. Offensichtlich hatte der Elefant dem Frosch davon vorgeschwärmt, wie schön so ein Osterspaziergang sei und der Frosch wollte

es wohl auch einmal auszuprobieren.

Alex und ich fanden das toll.

»Wenn du so weitermachst, Alex, dann läuft bald der ganze Wald mit uns.«, scherzte ich.

Endlich kamen wir zu einer geeigneten Picknickwiese mit vielen Blumen und Schmetterlingen. Doch als die Schmetterlinge den Elefanten sahen, schwärmten sie verärgert in alle Richtungen aus. Nur ein Mutiger blieb zurück und umschwirrte neugierig den Elefanten, denn so etwas hatte er noch nie gesehen.

Mir schien es, dass der Frosch dem Schmetterling alles erklärte und der Elefant erneut ein Loblied auf den Osterspaziergang sang. Das hatte offensichtlich Wirkung, denn von nun an wich uns auch der Schmetterling nicht mehr von der Seite.

Die Wiese stieg leicht etwas an und wir gingen bis hinauf an das obere Ende, denn normalerweise, wenn wir nicht nur jeder ein Osterei bekommen haben, kullern wir gern beim Osterpicknick auf der Wiese die Eier den Berg hinunter und laufen ihnen hinterher. Aber das würde ja diesmal ausfallen

Mama und Papa breiteten die Picknickdecke aus und Tante Olivia verteilte ihr gesundes Essen darauf. Wir waren inzwischen sehr hungrig und griffen zu. Aber auch der Elefant wollte an dieser Osterfreude teilhaben. Wenn schon ein Osterspaziergang dann richtig. Also räusperte er sich bescheiden und sah uns aufdringlich fragend an. Tante Olivia japste erschüttert nach Luft:

»Also das geht doch wohl zu weit.«

»Lass ihn doch. Das ist doch lustig.«, lachte Mama.

»Wer kann schon sagen, dass er mit einem Elefanten ein Picknick gemacht hat.«, scherzte Papa.

Alex und ich grinsten uns beide an und dann fütterten wir unseren Elefantenfreund. Da sahen es der Frosch und der Schmetterling als ausgemacht an, dass auch sie zu dem Picknick eingeladen waren. So wurden wir eine lustige Picknickgesellschaft.

Zu unserer großen Überraschung holten Mama und Papa doch noch ein paar Ostereier hervor zum Eierkullern. Alex sprang vor Freude auf wie ein Gummiball. Das war Balsam für seine Osterenttäuschung am Morgen. Ich war natürlich genauso begeistert, aber ich bin ja schon älter.

Trotzdem machte ich beim Eierkullern mit. Wir rollten die Eier die Wiese hinunter und sprangen hinterher. Das gefiel auch dem Elefanten. Er schnappte sich mit seinem Rüssel ebenfalls ein Ei, warf es über die Wiese und polterte hinterher. Auch der Frosch lies sich von dem Schmetterling ein geeignetes Ei aussuchen und schob es dann mit all seiner Kraft die Wiese hinab. Beim Hinterherspringen war er allerdings der Beste von allen und der Schmetterling flatterte aufgeregt mit.

So hatten wir eine ganze Weile Spaß bis wir wieder so hungrig geworden waren, dass wir die Ostereier aufaßen, sehr zum Missfallen unserer Tante. »Kinder, dass viele Cholesterin. Das kann nicht gut sein«

Aber Mama und Papa lagen entspannt in der Sonne und kicherten darüber. Wenn die Kullerostereier aufgegessen sind, bleibt für gewöhnlich nur noch eines übrig. Wir kullern uns selbst wie die Ostereier die Wiese hinunter. Das taten Alex und ich auch dieses Jahr wieder mit Hingabe. Das macht vielleicht sogar am meisten Spaß.

»Kinder!«, rief Tante Olivia entsetzt hinter uns her. »Ihr macht euch doch dreckig!«

»Beruhige dich Olivia.«, besänftigte sie Mama, »Sie haben doch ihre Wandersachen an.«

Tante Olivia kam nicht mehr dazu, darauf etwas zu sagen, denn in dem Moment sah sie, wie der Elefant uns begeistert nacheiferte und sich die Wiese hinunter kullerte. Auch der Frosch machte gekonnte Purzelbäume die Wiese hinab und der Schmetterling flog ihm lustig hinterher.

Mama, Papa und Tante Olivia blieb der Mund offen stehen und Mama war die erste, die darüber herzlich zu lachen begann. Besonders der Anblick des dicken Elefanten, wie er donnernd über die Wiese polterte und dann am Ende vor Vergnügen mit den Ohren wedelte, war eine Augenweide. Ich habe noch nie auf einem Osterspaziergang so viel Spaß

gehabt. Auch Alex quiekte ausgelassen.

»Nochmal! Nochmal!«, rief er dem Elefanten, dem Frosch und dem Schmetterling zu und dann eilten wir wieder die Wiese hinauf, um uns aufs Neue herunter rollen zu lassen.

So hätte es endlos weitergehen können. Aber dann wollte Tante Olivia aufbrechen, denn sie hätte für uns noch ein schönes Abendbrot vorbereitet. Alex machte ein langes Gesicht. Auch der Elefant ließ die Ohren hängen und der Frosch machte enttäuscht »Quak?«. Nur der Schmetterling flog weiter die Wiese hoch und runter. Er hatte scheinbar noch nicht begriffen, dass der Spaß vorbei war. Aber dann fiel ihm doch auf, dass er allein war und ließ sich verwundert auf der Stirn des Elefanten wieder.

Mama, Papa und Tante Olivia packten die Sachen zusammen.

»Kommt Jungs, und schaut nicht so traurig.«, versuchte Mama uns aufzumuntern, »Wisst ihr was, wir singen jetzt unser Osterspazierganglied. Das haben wir heute noch gar nicht gemacht.

Wer hatte heute die schönsten Ostereier?

Das war der Alex, Tralala.

Der Alex hatte die schönsten Ostereier.

Wer machte heute die schönsten Purzelbäume?

Das war der Elefant Tralala.«

Das gefiel Alex und er stimmte mit ein:

»Der Alex hatte die schönsten Ostereier.

Der Elefant machte die schönsten Purzelbäume.«

und der Elefant trompetete stolz dazu. Dann sang Papa eine Strophe:

»Wer hatte heute das schönste Kleid an?

Das war die Mama Tralala.«

und wir alle sangen zusammen:

»Der Alex hatte die schönsten Ostereier.

Der Elefant machte die schönsten Purzelbäume.

Die Mama hatte das schönste Kleid an.«

Und so sprangen Alex und ich fröhlich die Wiese hinunter und dachten uns immer neue Strophen aus. Der Elefant trompetete dazu, der Frosch quakte und der Schmetterling, ich glaube, der summtte sogar.

Als wir am Teich vorbei kamen, verabschiedeten sich der Frosch und der Schmetterling von uns und wir zogen mit dem Elefanten allein weiter.

»Was machen wir mit dem Elefanten?«, überlegte Tante Olivia.

»Am besten wir fahren ihn in den Zoo. Wahrscheinlich ist er dort ausgebückst.«, schlug Papa vor und so war es dann auch beschlossen.

Wir quetschen uns wieder mit Tante Olivia auf die Rückbank des Autos und Papa band den Elefanten auf dem Kofferraum fest. Doch dadurch stand das Auto vorne etwas hoch. So ging es nicht. Also musste der Elefant auf das Dach. Tante Olivia hatte Angst, dass sich das Dach durchbiegen könnte und uns zerquetschen. Ich gebe zu, da war ich ausnahmsweise mit ihr einer Meinung. Aber alles ging gut und wir konnten alle zurück in die Stadt fahren. Der Elefant saß oben auf unserem Autodach, seine Ohren wehten im Wind und er sah sich selig lächelnd die Landschaft an. Ich glaube, auf der ganzen Welt gab es keinen glücklicheren Elefanten.

Im Zoo erwartete man ihn schon mit heller Aufregung. Das war vielleicht ein Hallo, als wir ihn zurückbrachten. Wahrscheinlich hätte es auch am nächsten Tag in der Zeitung gestanden, wenn der Zoo nicht um seinen guten Ruf gefürchtet hätte und deshalb alles verheimlichen wollte.

Das ist ziemlich schade, denn dadurch würden mir Joline, Lisa und Celine niemals glauben, wenn ich ihnen von unserem Osterspaziergang erzähle. Aber ich werde mir nicht die Blöße geben und sie wieder über mich lachen lassen, ich würde nur wieder Märchen erzählen. Also werde ich nur sagen:

»Ostern war ganz nett. Wir haben ein Spaziergang gemacht mit guten Freunden.«